

Menhire – lange Steine

Menhir ist eine Bezeichnung für einen vom Mutterfels gelösten, aufgerichteten, aus einem Stück bestehenden, mehrere Meter großen Monolithen und bedeutet „langer Stein“. Menhire werden auch Hinkelsteine genannt.

Der größte bekannte Menhir der Welt ist der *Grand Menhir*, auch *Grand Menhir Brisé* genannt. Der umgestürzte Stein liegt am Golf von Morbihan in der Bretagne (Frankreich). Der Stein war ursprünglich 20,60 Meter lang und erreichte aufgerichtet eine Höhe von etwa 18,50 Meter. Sein Gesamtgewicht beträgt etwa 280 Tonnen. Eine genaue Betrachtung der Oberfläche läßt Spuren der Bearbeitung des Steines erkennen. Heute besteht der gewaltige Stein aus vier Teilstücken.



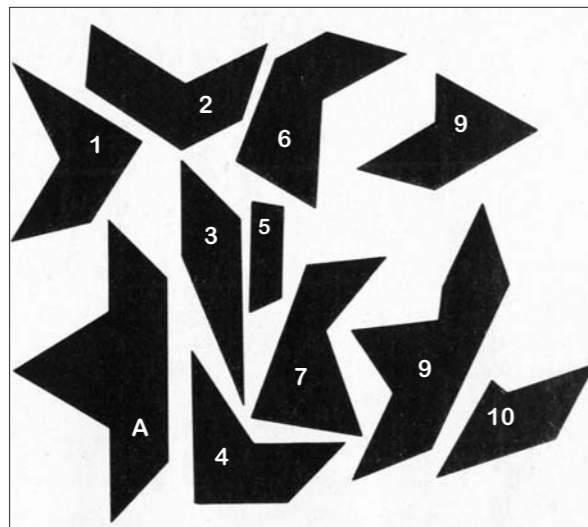
Der Menhir „*Gollenstein*“, der größte Menhir im mitteleuropä-

ischen Raum, liegt auf einer Höhe nordwestlich des Stadtzentrums von Blieskastel in Saarbrücken. Der Menhir wurde wahrscheinlich Ende des Neolithikums, ca. 2000 v.u.Z. errichtet. Er besteht aus einem hellen Sandstein und ragt 6,60 Meter aus dem Boden. Er liegt sehr schön in der Landschaft. Die Lage auf dem Berg und die gewaltige Anstrengung, die zur Errichtung des Menhirs notwendig war, läßt auf einen im Leben der damaligen Menschen sehr bedeutenden und wichtigen Kult schließen. 1939 wurde der Gollenstein von der Deutschen Wehrmacht zur Vermeidung eines Zielpunktes der französischen Artillerie umgelegt. Dabei riß das Seil, der Stein stürzte und zerbrach in vier große und einige kleine Teile. 1951 wurde der Stein mit Hilfe von Beton rekonstruiert und in

seiner ursprünglichen Form wieder errichtet.

Schiffchen zusammensetzen

Aus zehn Einzelteilen könnt ihr fünf Schiffe wie Muster A zusammensetzen. Findet die passenden fünf Paare.



Lösung:

01+9
3+7, 4+9,
1+4, 2+8,

Lach mit!

Hannes fährt in falscher Richtung durch die Einbahnstraße. Kommt ein Polizist und schimpft:

„Sie sind wohl nicht ganz dicht. Haben Sie denn die Pfeile nicht gesehen?“

„Was?“ fragt Hannes erschrocken. „Indianer gibt's hier auch?“

Als Christine vom Einkaufen zurückkommt, fragt die Mutter:

„Hast du gesehen, ob der Metzger Schweinsfüße hat?“

„Nein, er hatte Schuhe an!“

Lokomotivführer zum Heizer:

„Das ist heute vielleicht ein verrückter Tag. Morgens habe ich mich beim Rasieren geschnitten, dann habe ich mir den heißen Kaffee beim Frühstück über die Hose geschüttet und jetzt kommt uns auch noch ein Schnellzug entgegen.“

Ein Friseur schneidet einem langmähigen jungen Mann die Mähne vom Kopf. So nebenbei fragt er:

„Waren Sie mal bei der Marine?“

„Ja, wirklich! Wie kommen Sie darauf?“

„Ich habe eben Ihre Mütze gefunden!“

NZ
junior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail:
neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu



Ein neues Jahr beginnt

*Ein neues Buch, ein neues Jahr
Was werden die Tage bringen?
Wird's werden, wie es immer war,
Halb scheitern, halb gelingen?*

Theodor Fontane

Ja, was das neue Jahr wohl bringen wird, kann kaum einer voraussagen. Doch so mancher von euch hat sich – ebenso wie viele Erwachsene – einiges für die nächsten zwölf Monate vorgenommen. Die zwölfjährige Viki zum Beispiel weiß genau, wo der Schuh drückt und was sie besser machen möchte oder müßte.

„An erster Stelle steht die Schule, in einigen Fächern wie in Mathe und Deutsch muß ich meine Zensuren unbedingt verbessern. Auch die Englischstunden muß ich ernster nehmen, schließlich und endlich ist mein sehnlichster Wunsch, im Sommer an einer Sprachwoche in England teilzunehmen. Naja, und zu Hause möchte ich meiner Mutter auch mehr helfen, denn sie arbeitet viel. Ich habe ihr versprochen, mehr auf meinen kleinen Bruder aufzupassen und auch öfter einkaufen zu gehen.“

Das sind gute Vorsätze, doch Vorsätze allein reichen nicht aus, sie müssen auch in die Tat umgesetzt werden. Nicht immer ist das einfach, und so vergißt der eine oder andere lieber schnell, was er eigentlich in diesem Jahr anders und besser machen wollte. Dabei geht es nicht darum, daß ihr euer ganzes Leben umkrepeln müßt. Eine Entscheidung kann sich eventuell zum einen auch auf spätere Jahre auswirken, zum anderen ist sie aber auch ein Versprechen, ein Versprechen an euch selbst. Denn, was ihr versprochen habt, müßt ihr auch halten, und zwar so schnell wie möglich. Das stärkt euer Selbstbewußtsein und auch den Charakter. Wer möchte schon als unzuverlässig gelten?

Natürlich lassen euch die guten Vorsätze und deren Umsetzung in die Tat noch genügend Freiraum für eure Lieblingsbeschäftigungen und Hobbys. Niemand wird euch grundlos verbieten, mit Freunden und Freundinnen mal ins Kino zu gehen, jetzt im Winter Schlitten und Ski zu fahren, euch bei Schneeballschlachten auszutoben oder im Sommer die Sonne am Badestrand und im Wasser zu genießen.

Ihr werdet erleben, daß alles ganz gut unter einen Hut zu bringen ist!

In diesem Sinne ein frohes, gesundes und erlebnisreiches Jahr 2014!

Euer NZjunior

Was? Wo?

Rezitationswettbewerb in Steinamanger	Seite 2
Spieltag in Jula	Seite 3
Der Hase und der Fuchs	Seite 4
Ein Gast am Fenster	Seite 5
Welche Überschrift paßt?	Seite 7

Karoline Stahl Die vier Brüder



*Vier Brüder ziehn jahraus jahrein
Im ganzen Jahr spazieren;
Doch jeder kommt für sich allein,
Uns Gaben zuzuführen.*

*Der erste kommt mit leichtem Sinn,
In reines Blau gehüllet,
Streut Knospen, Blätter, Blüten hin,
Die er mit Düften füllet.*

*Der zweite tritt schon ernster auf,
Mit Sonnenschein und Regen,
Streut Blumen aus in seinem Lauf,
Der Ernte reichen Segen.*

*Der dritte naht mit Überfluß
Und füllet Küch und Scheune;
Bringt uns, zum süßesten Genuß,
Viel Früchte, Korn und Weine.*

*Verdrießlich braust der vierte her,
In Nacht und Graus gehüllet,
Sieht zürnend Wald und Wiesen leer,
die er mit Schnee erfüllet.*

*Wer sagt mir wer die Brüder sind,
Die so einander jagen?
Leicht rät sie wohl ein jedes Kind,
Drum brauch ich's nicht zu sagen.*


Bunter Kalender für 2014

Januar	Februar	März	April
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
Mai	Juni	Juli	August
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
September	Oktober	November	Dezember
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Januar

Mo Di Mi Do Fr Sa So

1 2 3 4 5
6 7 8 9 10 11 12
13 14 15 16 17 18 19
20 21 22 23 24 25 26
27 28 29 30 31



Ein selbst gebastelter Kalender ist nicht nur nützlich, denn er verrät euch zum einen, was für ein Tag ist oder welche Feste und Gedenktage bevorstehen, und zum anderen ist er ein schöner Wanderschmuck für euer Zimmer.

Ihr braucht dazu:

Farbkarton DIN A3, 12 kleine andersfarbige Farbkartons je 6 x 7 cm für die 12 Monate, Schere, 12 bunte Bilder aus Illustrierten, Bleistift, Lineal, Filzstifte, Locher, Band zum Aufhängen

Und so wird's gemacht.

1. Überlegt euch zuerst, welches Thema ihr für die Illustration eures Kalenders möchtet. Das können zum Beispiel eure Lieblingsbands, SchauspielerInnen, Sänger, Tiere, Früchte, die ihr besonders gern eßt, aber auch Familienfotos usw. sein.
2. Schneidet die Bilder aus.
3. Teilt den großen Karton waagrecht in vier und senkrecht in drei gleiche Teile.
4. Kopiert die Vorlage und schneidet die 12 Monate aus.
5. Klebt sie der Reihe nach auf je einen kleinen Karton und zeichnet mit Filzstift einen Rahmen um jeden Monat.
6. Klebt zu jedem Monat ein

Bild unter den Kalenderteil.

7. Zieht einige Linien unter die Abbildung, auf die ihr Fest- und Gedenktage, aber vielleicht auch Geburts- und Namenstage schreiben könnt.

8. Stecht mit dem Locher zwei Löcher in den oberen Teil und zieht das Band zum Aufhängen durch, das ihr auf der Rückseite verknotet.

wichtige Tage:

2. Januar Dreikönigstag, 19. Januar Gedenktag der Vertreibung,
4. März Fastnacht, 5. März Aschermitwoch, 15. März Nationalfeiertag, 18. April Karfreitag, 20.-21. April Ostern, 29. Mai Himmelfahrt, 8.-9. Juni Pfingsten, 16. Juni Beginn der Sommerferien, 20. August Tag des hl. Stephan, 23. Oktober Nationalfeiertag, 1. November Allerheiligen, 2. November Allerseelen, 30. November 1. Advent, 6. Dezember Nikolaustag, 24. Dezember Heiliger Abend

Spieltag in Jula: Wieder ging es lustig zu



Aus acht Ortschaften des Komitats Békés traf sich am 12. Dezember wieder 80 Schüler im Schulzentrum „Göndöcs Benedek“ in Jula, um an einem lustigen Wettbewerb teilzunehmen. Schon zum dritten Mal organisierte Roland Mittag, Leiter des ÖBZ, diesen unterhaltsamen Wettbewerb, der sowohl bei den Lehrern, als auch bei den Schülern gut ankommt. Jetzt, im Dezember, haben die Schüler der Gastschule nur mitgeholfen, die Teilnehmer waren Sechst- bis Siebenkläßler aus neun Schulen.

„Jetzt waren wir die Assistenten und Gruppenbetreuer. Wir haben die Stationen vorbereitet, die Gruppen begleitet, die Punkte zusammengezählt, auf die Zeit aufgepaßt, da ja ein jedes Spiel in 12 Minuten von jeder Gruppe ausgetragen wurde.“ (T. K. Göndöcs-Schule)

„Die Aufgaben waren oft lustig, wir haben uns gut unterhalten. Bei jeder Station hatten wir 12 Minuten Zeit zum Spielen. Es waren meistens Würfelspiele wie Wörterwürfel, TABU-Junior oder das bekannte Spiel Stadt-Land-Fluß. Wir mußten aufpassen, denn wenn die Kuhglocke zu hören war, mußten wir schnell zu einem anderen Posten.“ (J. M. Orosháza)

„Es waren nicht nur Spiele aus dem ‚Spielekoffer‘, sondern auch verschiedene Aufgaben, die unsere Lehrer zusammengestellt haben. Diese Aufgabenblätter hatten den Winter und die Weihnachtszeit zum Thema. Das war gut, denn auch in den Schulstun-

den ist das jetzt aktueller Lehrstoff.“ (A. G., Jula)

„Im Frühling und im Herbst hatten wir beim Wettbewerb auch Stationen im Freien. Jetzt, im Winter, waren wir in den Klassen der ‚Göndöcs-Schule‘. Alles war gut vorbereitet und die größeren Schüler haben die Spiele gut geleitet. Wir mußten uns aber immer beeilen, denn die Kuhglocke trieb uns immer zur näch-

sten Station. Aber so war das Spiel abwechslungsreich und dynamisch.“ (B. K. Békéscsaba)

Auch für die Lehrer war das Programm unterhaltsam. Es stellte sich heraus, daß die von ihnen zusammengestellten Fragebögen von den Schülern verstanden und gut bearbeitet wurden. In dieser Hinsicht waren die Schüler des Táncsics-Gymnasiums die besten, sie erhielten die meisten Punkte und gelangten hirmit auf Platz 1.

Übrigens, alle Teilnehmer bekamen Urkunden und Preise, und schließlich ein gemeinsames Mittagessen bei bester Laune.

-edda-



Die Gruppe aus dem Táncsics-Gymnasium in Orosháza mit ihrer Lehrerin Krisztina Erős-Árus, im Hintergrund Roland Mittag

Ein Hase und ein Fuchs reisten beide miteinander. Es war Winterzeit, es grünte kein Kraut, und auf dem Felde kroch weder Maus noch Laus.

„Das ist ein hungriges Wetter“, sagte der Fuchs zum Hasen, „mir schnurren alle Gedärme zusammen.“

„Jawohl“, antwortete der Hase. „Es ist überall dürr, und ich möchte meine eigenen Löffel fressen, wenn ich damit ins Maul langen könnte.“

So hungrig trabten sie miteinander fort. Da sahen sie von weitem ein Bauernmädchen

kommen, das trug einen Handkorb, und aus dem Korb kam dem Fuchs und dem Hasen ein angenehmer Geruch entgegen, der Geruch von frischen Semmeln.

Ludwig Bechstein Der Hase und der Fuchs

„Weißt du was“, sprach der Fuchs, „lege dich der Länge nach hin und stelle dich tot. Das Mädchen wird seinen

Korb hinstellen und dich aufheben wollen, um deinen armen Balg zu gewinnen, denn Hasenbälge geben Handschuhe; derweilen erwische ich den Semmelkorb, und dann werden wir die Semmeln gemeinsam essen.“

Der Hase folgte des Fuchses Rat, fiel hin und stellte sich tot, und der Fuchs duckte sich hinter eine Schneewehe. Das Mädchen kam, sah den frischen Hasen, der alle Viere von sich streckte, stellte richtig den Korb hin und bückte sich nach dem Hasen.

Jetzt schlich der Fuchs hervor, schnappte den Korb und lief damit querfeldein. Sofort war der Hase lebendig und folgte eilend seinem Begleiter. Dieser aber stand gar nicht still und machte keine Miene, die Semmeln zu teilen, sondern ließ merken, daß er sie allein fressen wollte. Das nahm ihm der Hase sehr übel. Als sie nun in die Nähe eines kleinen Weiheres kamen, sprach der Hase zum Fuchs:

„Wie wäre es, wenn wir uns eine Mahlzeit Fische verschafften? Wir haben dann Fische und Weißbrot, wie die großen Herren! Hänge deinen Schwanz ein wenig ins Wasser, so werden sich die Fische, die jetzt auch nicht viel zu beißen haben, daran hängen. Eile aber, ehe der Weiher zufriert.“

Das leuchtete dem Fuchs ein, er ging an den Weiher, der eben zufrieren wollte, und hing seinen Schwanz hinein, und eine kleine Weile, so war der Schwanz des Fuchses fest angefroren. Da nahm der Hase den Semmelkorb, fraß die Semmeln eine nach der anderen vor des Fuchses Augen ganz gemächlich und sagte zum Fuchs:

„Warte nur, bis es auftaut, warte nur bis ins Frühjahr, warte nur, bis es auftaut!“

Und lief davon, und der Fuchs bellte ihm nach wie ein böser Hund an der Kette.

Hoffmann von Fallersleben Schlittenfahrt mit dem Schneemann



Wir kommen mit Trommel- und Pfeifenklang,
Mit Schellengeläut' und mit Lustgesang.

Der Schneemann ist unser König jetzt,
Wir haben ihn heut auf den Thron gesetzt.

Wir zieh'n ihn mit Jubel durch Stadt und Land,
Wir zieh'n ihn aus Liebe mit eigner Hand.

Ihr Leute, so schaut aus den Fenstern heraus!
Schneekönig, der kommet in Saus und Braus.

Ihr Leute, so ziehet die Kappen ab!
Schneekönig der kommet mit Kron' und Stab.

Ihr Leute, begrüßt ihn mit Hurrahgeschrei!
Schneekönig der ziehet jetzt vorbei.

Ein Gast am Fenster

Draußen ist kalter Winter mit viel Schnee und Eis. Pick, pick macht es am Fenster. Pick, pick! Ein runder, dicker Spatz sitzt da. Er ist unverschämt und fliegt nicht einmal weg, als Mutter das Fenster öffnet. Er rückt ein Stückchen zur Seite und schaut zu, wie Andreas Sonnenblumenkerne und Hirse auf das Fensterbrett streut. Vater bringt noch einen Blaumeisenknödel, den er mit einem Faden am Fensterladen hinaus in die kalte Winterluft hängt. Lena möchte noch Brotkrumen ins Fenster streuen.

„Kein Brot!“, sagt Vater „Es verdirbt leicht und kann so den Vögeln schaden. Auch kein Trinkwasser! Wenn sie bei Frost darin baden, gefrieren ihre Federn und sie können elend zugrunde gehen.“



Mutter schließt das Fenster wieder. Die Kinder gucken hinaus und erwarten die ersten gefiederten Gäste. Und schon fliegt ein dicker Spatz mitten in den Überfluß hinein. Er pickt und schlingt gierig die Leckerbissen in sich hinein, so als ob er tagelang gehungert hätte. Dabei tschilpt und

ruft er laut. Es dauert nur ein paar Minuten, und schon stürzen fünf weitere Spatzen auf das Vogelfutter.

„Die werden doch wohl nicht alles auffressen“, sagt Andreas, „da bleibt ja für die anderen Vögel nichts mehr übrig!“

Nun versuchen die frechen Spatzen sogar, sich über den Maisknödel herzumachen. Doch Pech gehabt! Sie hüpfen und flattern, aber der Maisknödel flattert hin und her. Sie haben nämlich nicht gelernt, sich daran festzukrallen. So schimpfen und zetern sie über das unerreichbare Futter. Plötzlich kommt etwas Buntes angefliegen, eine Blaumeise. Mit einem Satz hängt sie am Futternapf und füllt sich den Schnabel. Verdutzt und neidisch sehen die Spatzen zu.

Christian Morgenstern Wenn es Winter wird

*Der See hat eine Haut bekommen,
so daß man fast drauf gehen kann,
und kommt ein großer Fisch geschwommen,
so stößt er mit der Nase an.*

*Und nimmst du einen Kieselstein
und wirfst ihn drauf, so macht es klirr
und titscher - titscher - titscher - dirr...
Heißa, du lustiger Kieselstein!*

*Er zwitschert wie ein Vögelein
und tut als wie ein Schwälblein fliegen -
doch endlich bleibt mein Kieselstein
ganz weit, ganz weit auf dem See draußen liegen.*

*Da kommen die Fische haufenweis
und schaun durch das klare Fenster von Eis
und denken, der Stein wär etwas zum Essen;
doch so sehr sie die Nase ans Eis auch pressen,
das Eis ist zu dick, das Eis ist zu alt,
sie machen sich nur die Nasen kalt.*

*Aber bald, aber bald
werden wir selbst auf eignen Sohlen
hinausgehen können und den Stein wiederholen.*

Winterleid



Siehst du das Reh
im tiefen Schnee?
Es hungert schon lange!
Kein Halm, kein Blatt
sein Blick ist matt,
sein kleines Herz so bange!

Die Luft wie Eis.
Im kalten Weiß
muß es so schrecklich frieren.
O große Not
ums täglich Brot!
Wer hilft den armen Tieren?

Rezitationswettbewerb in Steinamanger

Der deutsche Rezitationswettbewerb in Prosa und Gedichte für die Nationalitätenschulen der Komitate Eisenburg und Sala fand am 27. November in Steinamanger statt, bei dem die besten Rezipitoren der beiden Komitate ihre Kräfte messen konnten. Vorgetragen werden mußten ein Pflicht- sowie ein frei gewählter Prosatext bzw. Gedicht. Ihr Talent und Wissen konnten die Kandidaten nicht nur vor den Jurys, sondern auch vor den übrigen Teilnehmern, ihren Mitschülern, Lehrern und Eltern unter Beweis stellen.

Sehr erfolgreich traten die SchülerInnen aus der Balog-Schule in Güns auf. Nach der spannenden ersten Runde in der Grundschule schafften es acht SchülerInnen in den Komitatswettbewerb in Steinamanger. Sieben von ihnen werden nicht nur ihre Schule, sondern das



Weitergekommen ins Regionalfinale

ganze Komitat beim Regionalwettbewerb in Wieselburg vertreten. (In Klammern Platz beim Komitatswettbewerb.)

1. Kategorie: Anett Pásztor (4.);
3. Kategorie: Liza Unger (1.),
Anna Németh (2.), Loretta Hor-

váth (4.); 4. Kategorie: Benedek Kaiser (1.), Laura Madász (2.), Krisztián Kovács (3.)

Ágnes Kőszegfalvi
Vorsitzende der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung
Güns

Die ängstliche Schneeflocke

Der liebe Gott sagte eines Tages zu seinen kleinen Schneeflocken:

„Husch, husch, schnell aus den Betten, heute ist es wieder mal so weit!“

Die kleinen Schneeflocken rannten aufgeregt herum:

„Hurra, hurra, es ist so weit, heute dürfen wir auf die Erde, der liebe Gott läßt uns schneien!“

Jedoch eine ganz klitzekleine Schneeflocke blieb auf ihrem Bettchen sitzen, versuchte sich noch kleiner zu machen und schaute gar nicht sehr begeistert. Da so viel Freude bei den anderen herrschte, fiel unser kleiner Angsthase gar nicht auf.

Doch der liebe Gott übersieht nichts und so hat er auch unsere kleine Schneeflocke zu sich gerufen und sie aufgefordert, auf die Erde zu hüpfen.

„Ich traue mich nicht, nein, ich traue mich nicht.“
„Kannst du dich nicht mehr erinnern?“ wollte der liebe Gott wissen.

„Nein“, sagte unsere Schneeflocke, „und außerdem, ich hüpfte nicht, allein bei dem Gedanken wird mir schon ganz mulmig.“

„Ich verspreche dir, daß ich dich zurückholen werde, wenn du keinen Spaß daran hast“, sagte der liebe Gott. „Aber stell dir vor, du siehst viele leuchtende Kinderaugen, wenn du vom Himmel herun-

terfällst. Du darfst der Teil eines Schneeballs sein oder sogar, wenn du Glück hast, der Teil eines Schneemannes.“

„Ja“, sagte unsere kleine Schneeflocke, „das klingt wirklich toll, aber eine Frage habe ich noch. Kann ich dann nie mehr zu dir zurückkommen?“

„Ach, du liebe kleine Flocke, natürlich kommst du zurück zu mir. Kannst du dich an unsere Freundin, die Sonne, erinnern? Die schickt dir dann nach einiger Zeit einen langen, warmen, gelben Strahl. Den kletterst du dann einfach entlang zu mir. Erschrick nicht, denn der Sonnenstrahl macht aus dir zuerst einen Tropfen und dann löst du dich in klitzekleine Tröpfchen auf, das nennt man verdunsten. So gelangst du wieder zu mir. Im Himmel angekommen, wirst du wieder eine Schneeflocke und wartest auf den nächsten Winter.“

„Wau, klingt das fein“, sagte unsere kleine Schneeflocke und sprang hinunter. Der liebe Gott konnte sie noch lange lachen hören und rufen:
„Wie das lustig im Bauch kitzelt.“

Wenn es das nächste Mal schneit und eine Schneeflocke auf deiner Nase landet, dann frag sie mal, ob sie unserer kleinen Schneeflocke schon einmal begegnet ist. (anonym)

(Bei Wettbewerben gern vorgetragene Geschichte)

Welche Überschrift paßt?



Die beiden Abbildungen stammen aus einer Bildergeschichte von Wilhelm Busch mit dem Titel „Die Rutschpartie“. Welche Überschrift würdet ihr den beiden Bildern oben geben, wenn ihr die ganze Geschichte nicht kennt. Kreuzt sie an!

- Zu glatter Schnee
- Der tolpatschige Hans

- Ein bißchen Spaß muß sein!
- Kannst du nicht aufpassen, Bengel!
- Der böse Streich
- Schlittenfahren muß gelernt sein
- Die erste Schlittenfahrt von Hans
- Tut mir leid!
- Nichts geschehen
- Dem habe ich es aber gezeigt!

Machen ist ein schlechter Ausdruck

Am Abend hatte ich Hunger. Ich machte den Kühlschrank auf und nahm Butter und Wurst heraus. Dann machte ich mir ein Butterbrot. Ich machte mir noch Wurst darauf. Auch meine Schwester hatte Hunger. Ich machte auch ihr ein Butterbrot mit Käse, um ihr eine Freude zu machen. Dann machten wir noch allerlei Spiele.

„machen“ ist ein schlechter Ausdruck, der oftmals durch andere treffendere Wörter ersetzt werden kann.

Abendessen machen	ausschalten
das Fenster aufmachen	backen
das Licht ausmachen	bereiten
die Tür zumachen	erledigen
ein Bild machen	kochen
eine Freude machen	malen
Grimassen machen	öffnen
Hausaufgaben machen	schließen
Kuchen machen	schneiden
Suppe machen	zubereiten

Ursache und Folge

Zwischen Ursache und Folge gibt es einen Zusammenhang. Ordnet den Ursachen eine der entsprechenden Folgen (a, b, oder c) zu.

Zum Beispiel:

Ursache: Sonne Folge: a. Welt b. Wärme c. Kugel
Lösung b ist richtig.

Ursache	Folge a	Folge b	Folge c
1. Arbeit	Beschäftigung	Freizeit	Faulheit
2. Winter	Urlaub	Schnee	Strand
3. Sturm	Mondschein	Sterne	Verwüstung
4. Sport	Platz	Tennis	Wiese
5. Schule	spielen	schlafen	lernen
6. Musik	Noten	Stimmung	Instrumente
7. Computer	Internet	Kopfhörer	Lautsprecher
8. Regen	Überschwemmung	Schirm	Wolken
9. Gift	Tod	Pflanzen	Tisch
10. Schnee	Blumen	Kälte	Nebel

Lösung: 1a, 2b, 3c, 4b, 5c, 6b, 7a, 9a, 10b